



Moderationspfad

Haus 9 - FM - Modul 9.4

Transparente Lernstands-Feststellung mit Standortbestimmungen

Die Durchführungszeit des vollständigen Moduls (ohne die mit * gekennzeichneten, weiterführenden Angebote) beläuft sich auf ca. drei Zeitstunden. Nachstehend ein Überblick über sämtliche Fortbildungsmaterialien dieses Moduls.

Anmerkung: Das Modul 9.4 kann aufbauend auf Modul 9.3 (,Kontinuierliche Lernstands feststellung mit Diagnoseaufgaben für den Mathebriefkasten') durchgeführt werden. Die Folien 3 – 18 sind identisch mit denen des Moduls 9.3. Falls die TN dieses bereits kennen-gelernt haben, können diese übersprungen werden. Die Veranstaltung würde dann mit der Würdigung und Diskussion der TN-Ergebnisse bezüglich der Durchführung von ,Diagnoseaufgaben mit Mathebriefen' beginnen (Rückbezug zum Reflexionsbogen (vgl. Modul 9.3, AB 4), Einsichtnahme in Schülerdokumente etc.).

<i>Material Moderator*in (M)</i>	<i>Material Teilnehmer*innen (TN)</i>
<ul style="list-style-type: none">• Präsentation (ppt)• Moderationspfad• Sachinformationen: Standortbestimmungen (SOB)• Grundschulverband Standpunkt: Leistung http://grundschulverband.de/wp-content/uploads/2017/02/leistung.pdf• wenn möglich: Dokumentenkamera (zur Präsentation von Ergebnissen (AB4)), sonst Flipchartbögen und Eddings* optional: Fotoapparat zur Dokumentation und Weiterleitung	<ul style="list-style-type: none">• Handout• AB 1 Lehrplan Mathematik NRW, Kap. 4 (Leistung)• AB 2 SOB analysieren (Dominik - Zahlenraumerweiterung)• AB 2* SOB analysieren (Chiara, Svenja; offene Aufgabe)• AB 3 Infopapier SOB• AB 4 SOB selbst entwickeln• AB 5 * Rückmeldebogen SOB Erprobung <p>ggf. zur Orientierung <i>zu AB 4</i>: Mathematikbücher für die verschiedenen Schuljahre und passende Lehrerbände mit Lernzielkontrollen; eine Sammlung von Standortbestimmungen zur Orientierung in neuen Zahlenräumen finden Sie auch auf der Primakom-Webseite: https://primakom.dzlm.de/%C3%BCbergreifendes/leistung/standortbestimmung/en/material</p> <p>*optional: • Plakat „Bausteine: Lernförderlicher Umgang mit den Leistungen der Kinder“ https://pikas.dzlm.de/190</p>

<p>von Arbeitsergebnissen an die TN *‘KIRA-Film‘ https://pikas.dzlm.de/151</p> <p>* Film ‚Standortbestimmungen‘ https://pikas.dzlm.de/151</p> <p>* Film ‚Kinder-Sprechstunde‘ https://pikas.dzlm.de/204</p>	

Zeit	Kommentar	Material
5‘	<p>Folie 1 - 2: Begrüßung, Transparenz über den geplanten Verlauf</p> <p>Folie 1: Begrüßung / Thema Folie 2: M gibt Überblick über den Aufbau des FM 9.4 (Inhaltliche Ebene und Meta-Ebene); TN erhalten ggf. das Handout.</p>	<p>Laptop / Beamer/ Präsentation</p> <p>Handout</p>
5 – 30‘	<p>Folien 3 - 8: Kein Kind soll zurückbleiben</p> <p>Die Folien 3 – 18 knüpfen an das Modul 9.1 an: Sie führen in das Thema ein und illustrieren die stärkenorientierte Sichtweise auf Leistungen. Falls dieses Modul bereits bekannt ist, können diese Folien ggf. übersprungen werden. Folie 8 verweist auf das Schulgesetz NRW (www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Gesetze/SchulG_Info/BroschuereSchulgesetz.pdf). Wenn nicht, kann zu Folie 5 das AB 1* (Lehrplan NRW, Kap. 4: Leistungen fördern und bewerten) genutzt werden, um a) sicher zu stellen, dass alle TN dieses Kapitel zur Kenntnis genommen haben und b) ein Nachdenken darüber anzuregen, welche Aspekte des dort geforderten Leistungsverständnisses an den Schulen der TN bereits realisiert werden und wo noch Handlungsbedarf besteht.</p>	<p>Folie 4</p> <p> 1. Kein Kind soll zurückbleiben</p> <hr/> <p>Zwischen Unterstützen und Überprüfen</p> <p>Förderung, Feststellung, Beurteilung, Rückmeldung von Leistung sollten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stärken- bzw. fähigkeitsorientiert ▪ kontinuierlich ▪ transparent ▪ informativ ▪ prozessorientiert ▪ differenziert ▪ umfassend angelegt sein. <p><small>(vgl. Lehrplan Mathematik NRW 2008, Kap. 4)</small></p> <p style="text-align: right;"><small>Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/) </small></p>
15 – 20‘	<p>Folien 9 – 18: Merkmale von Stärkenorientierung</p> <p>Oft knüpfen Lehrkräfte nicht genau genug an den Vorkenntnissen ihrer Schülerinnen und Schüler an. Dabei ist die Orientierung an den Fähigkeiten der Kinder wesentlich für den Unterrichtserfolg.</p> <p>Folie 11: Das Kind überträgt die Regel für die Zahlwortbildung, die von 13 bis 99 zur</p>	

Anwendung kommt, auf größere Bereiche; die Mutter reagiert wohlwollend, aber defizitorientiert (sie meint es gut, aber tatsächlich kann ihre Antwort eine gegenteilige Wirkung auf das Kind haben).
 Mögliche Frage an die TN: Wie könnte eine stärkenorientierte Rückmeldung lauten? (z.B.: „Die nächste Zahl könnte man auch ‚einhundert‘ nennen, da hast du recht, aber man (die Erwachsenen) hat festgelegt, zu ihr 101 zu sagen“)
Folien 12 und 13 zeigen sinnvolle Zahlwortschöpfungen. Mögliche Frage an die TN: Welche Zahlen wurden Schulanfänger*innen mit Hilfe von Hunderterplatten, Zehnerstangen und Einerwürfeln hier vorgelegt, mit der Bitte, das entsprechende Zahlwort zu produzieren?
 Hier ergibt sich häufig Diskussionsbedarf mit solchen Kolleginnen und Kollegen, für welche die stärkenorientierte Sichtweise neu ist; ggf. kann **M** weitere Schüler-Beispiele aus M 9.1 bereithalten. Zur Sicherung des Begriffsverständnisses sollen die TN durch **Folie 14** noch einmal selbst verbalisieren, was sie unter „Stärkenorientierung“ verstehen. Ggf. kann **M** die **Folien 15 und 16** zeigen.
M kann ferner mittels der **Folie 17** auf die Materialien des Hauses 9 (<https://pikas.dzlm.de/151>) verweisen: Hier finden Sie zur Leitidee „Stärkenorientierung“ einen Link zum Partnerprojekt KIRA, der zu einem Video führt, das z.B. an einem Elternabend zum Einsatz kommen könnte. Dieser Film illustriert anhand von Szenen aus dem Alltag, aus dem Unterricht und aus Interviews, dass Kinder auf unterschiedliche Art und Weise anders rechnen. Im Einzelnen wird dargestellt, dass Kinder anders rechnen als Erwachsene es vermuten, als andere Kinder, als sie selbst noch vor wenigen Augenblicken, und als Erwachsene es möchten.
 Außerdem wird anschaulich aufgezeigt, welche Konsequenzen sich daraus für den Unterricht ergeben.
 * Optional können Sie den **KIRA-Film** mit den TN ansehen und überlegen, welche Beobachtungsaufträge die TN ihrer Elternschaft beim Betrachten dieses Films geben würden.
Folie 18: Im IM des Hauses 9 (<https://pikas.dzlm.de/281>) finden Sie zu dieser Leitidee zum anderen eine Präsentation, die z.B. an einem Elternabend zum Einsatz kommen könnte. *Auch diese könnte mit den TN gesichtet und ggf. passend für die Elternschaft der jeweiligen Schulen der TN im Team adaptiert werden.

Folie 13

2. Lernstandsfeststellung - stärkenorientiert

vorgelegt	gesagt
10	Einszig
10	Nullzehn
12	Zehnzwei
12	Zweizehn
20	Zweizig
86	Achtundsechzig
110	Elfzig
110	Zehnhundert
125	Fünfundzwanzighundert

Oktober 2017 © PIKAS www.pikas.dzlm.de/ 13

Folie 14

2. Lernstandsfeststellung - stärkenorientiert

- Lesen Sie sich den Kommentar einer Lehrerin zum Thema „Stärkenorientierung“ durch.
- Welches Verständnis von „Stärkenorientierung“ wird hier deutlich?
- Wie verstehen Sie „Stärkenorientierung“?
- Was würden Sie der Kollegin antworten?

„Das mit der Stärkenorientierung ist ja so eine Sache (...). Die Kinder machen ja auch Fehler und dann alles immer zu loben, das ist in der Praxis nicht umsetzbar.“

Oktober 2017 © PIKAS www.pikas.dzlm.de/ 14

3' **Folien 19 – 21**
M gibt den **TN** mit **Folie 19** Transparenz über das Ziel der Veranstaltung und das

	<p>geplante Vorgehen bezüglich des Schwerpunktes (Standortbestimmungen).</p> <p>Folie 20: Das Plakat „Bausteine: Lernförderlicher Umgang mit den Leistungen der Kinder“ (https://pikas.dzlm.de/190) bildet mögliche Instrumente zur Umsetzung der Vorgaben des Lehrplans ab. Sämtliche Instrumente werden im Fortbildungs-, Unterrichts- bzw. Informationsmaterial der Häuser 9 und 10 erläutert (vgl. auch Sundermann/Selter 2006/2013). Der Pfeil auf der Folie weist Standortbestimmungen als einen möglichen Baustein aus. Zielsetzung des Plakat-Einsatzes ist es, einen Beitrag zur Entwicklung eines schulinternen Leistungskonzeptes zu leisten: Es kann im Lehrerzimmer ausgehängt werden und anschließend wird anhand dieses Plakates gemeinsam (z.B. durch das Punkten mit verschiedenen Farben) überlegt, was bereits in der Praxis der Kolleginnen und Kollegen umgesetzt wird, was erweiternd für wünschenswert gehalten wird, wer wann welches Instrument erproben und anschließend die gewonnenen Erfahrungen dem Kollegium vorstellen wird, um diesen Baustein ggf. schließlich in das Leistungskonzept zu integrieren.</p>	<p>Folie 19</p> <p> 2. Lernstandsfeststellung - stärkenorientiert</p> <hr/> <p>Leistungen wahrnehmen, um Kinder zu fördern!</p> <p>Kinder stärkenorientiert wahr- und ernst nehmen, Kinder transparent beteiligen!</p> <p>Statt Detaildiagnostik zu betreiben - Lernstände umfassend und kontinuierlich feststellen!</p> <p><i>Wie kann das alltagstauglich gelingen?</i></p> <p>Zwei Beispiele: 1. Mathebriefkasten (vgl. Modul 9.3) 2. Standortbestimmungen</p> <p><small>Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)  19</small></p>
<p>5 – 10’</p> <p>+ ca.25’ (*Film)</p>	<p>Folien 21 und 25: Sachinfos Standortbestimmungen</p> <p>M gibt Informationen zu „Worum geht es?“ (Näheres hierzu: „Sachinformationen Standortbestimmungen“).</p> <p>Wichtig ist der Hinweis, dass die Eingangs-Standortbestimmung <u>vor</u> der Behandlung eines neuen Themas durchgeführt werden sollte und damit eine bewusste Überforderungsaufgabe darstellt.</p> <p>Die Funktion (ausschließlich Diagnose, keine Beurteilung!!) sollte den Kindern transparent gemacht werden (vgl. möglicher Text auf Folie 24).</p> <p>Ggf. verweist M durch Folie 25 auf ein ca. 9-minütige Video zum Thema; dieses illustriert am Beispiel des Rahmenthemas „Entdecker-Päckchen“ die Durchführung einer Eingangs- und Abschluss-Standortbestimmung.</p> <p>*Option: Film Standortbestimmungen (Haus 9, IM: https://pikas.dzlm.de/151) mit TN sichten; möglicher Beobachtungsauftrag: Wesentliche Merkmale festhalten, ggf. Fragen notieren.</p>	<p>Folie 24</p> <p> 3. Lernstandsfeststellung – transparent Beispiel: Standortbestimmungen</p> <hr/> <p>Eingangs-Standortbestimmung sind i.d.R. „Überforderungsaufgaben“.</p> <p>Doppelfunktion den Kindern vorab verdeutlichen:</p> <p><i>„Ich stelle dir Aufgaben, die bald im Unterricht dran kommen werden. Es ist also ganz normal, wenn du sie noch nicht lösen kannst. Wenn du versuchst, sie zu lösen, können wir beide erfahren, was du schon alles kannst und was du noch lernen musst. Und wir können gemeinsam überlegen, was wir machen können, damit du bald ein Profi für das Thema bist.“</i></p> <p><small>Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)  24</small></p>
<p>10- 15’</p>	<p>Folien 26 – 28</p> <p>Die Folien 26 und 27 bilden die Eingangs- und die Abschluss-Standortbestimmung des Drittklässlers Dominik ab (Zeitpunkt Eingangsstandortbestimmung: Mitte</p>	

November, Zeitpunkt Abschluss-Standortbestimmung: Mitte Januar).

Mit **Folie 28** präsentiert **M** den **TN** den Arbeitsauftrag und verteilt das **AB 2** „Standortbestimmung analysieren (Dominik)“.

Folie 29 zeigt einen Ausschnitt aus Dominiks Lernbericht, den er verfasst hat, nachdem er seine Abschluss-Standortbestimmung mit Hilfe eines Lösungsblattes kontrolliert und diese schließlich mit seiner Eingangs-Standortbestimmung verglichen hat (Leitimpulse für die Kinder waren hier: „Das habe ich gelernt. Daran muss ich noch weiterarbeiten. Das möchte ich sonst noch sagen.“). Seine Bemerkung „Ich bin sehr gut geworden“ zeugt davon, wie stolz er auf seine Leistung ist. Auch stellt er hier fest, dass seine Selbsteinschätzung zuvor nicht passend war. Er nahm seine Unsicherheiten beim Umgang mit dem „Rerenstrich“ (Rechenstrich) in der Eingangs-Standortbestimmung wahr und nahm sich daher vor, an diesem Punkt sowie weiteren – hier nicht gefragten, aber mit der Lehrerin zuvor verabredeten - Aspekten (Blitzrechnen, Geteilt üben) weiterzuarbeiten (da er hierzu einen weiterführenden Arbeitsplan mit Angeboten und Materialien erhalten hatte). Dominik fasst seine Absichten unter dem Begriff „Üben“ zusammen. Hier kann **M** - zur Vermeidung von Missverständnissen – ggf. darauf eingehen, dass es nicht ausreicht, einem Kind rückzumelden, dass es etwas „üben“ soll, sondern dass die Lehrkraft verantwortlich dafür ist, entsprechende (materialgestützte) Angebote zum einsichtigen *Verstehen* zu machen.

Nach der Arbeitsphase moderiert **M** den Austausch der **TN**: Welche Informationen lassen sich den SOB entnehmen? Welche Chancen, welche Schwierigkeiten sehen die **TN**?

Anmerkung: Dominiks Schwierigkeiten entstehen auch durch die noch nicht gut durchdachte Vorlage der Lehrerin; diese sah dies als Anlass, die SOB für nachfolgende Lerngruppen zu modifizieren (vgl. Folie 45).

Folien 30 und 31: Hier werden die SOB anderer Kinder dieser Klasse thematisiert. Chiara als Repräsentantin der schulstarken Kinder, Svenja als Repräsentantin der schulschwachen Kinder (bei ihr wurde sonderpädagogischer Förderbedarf (Förderschwerpunkt Lernen) festgestellt). Hierdurch kann einerseits das Leistungsspektrum einer Klasse deutlich werden (vgl. auch Folie 39: Fast ein Drittel der Kinder dieser Klasse beherrschte nahezu sämtliche Anforderungen bereits im Vorfeld).

Folie 26



3. Lernstandsfeststellung – transparent Beispiel: Standortbestimmungen

Eingangs-Standortbestimmung von Dominik

Aufgaben	Lernbericht
1. Schreibe die Zahlen in die Stellenfelder. a) 233 b) 900	Das kann ich
2. Zeichne die Zahlbilder. a) 233 b) 900	Das kann ich
3. Zerlege in Hunderten, Zehnen und Einern. a) 527 = 500 + 20 + 7 b) 170 = 100 + 70	Das kann ich
4. Ordne die Zahlen ungefähr an Rechenstrich. a) 600, 505, 403, 409, 402 b) 699, 675, 677, 671, 640	Das kann ich
5. Schreibe die Nachbarzahlen auf. a) 100, 101, 102 b) 300, 301, 302	Das kann ich

Oktober

AB 2*, S.1



Standortbestimmungen

Aufgaben

2) Dominik's Lernbericht zeigen auch Chiara und Svenja. Welche Informationen kann man von Eingangs- und Abschluss-Standortbestimmungen hier herausfinden? Welche Themen/Übungen im Zahlenraum bis 1000 – auch im Vergleich zu Dominik – übernehmen?

* Welche Konsequenzen sehen Sie aus diesen Analysen für die Planung des weiteren Unterrichtes bzw. für die individuelle Förderung der einzelnen Kinder?

Auswertung zur Eingangs-Standortbestimmung von Svenja

Aufgaben	Lernbericht
1. Schreibe die Zahlen in die Stellenfelder. a) 100 b) 1000	Das kann ich
2. Zeichne die Zahlbilder. a) 100 b) 1000	Das kann ich
3. Zerlege in Hunderten, Zehnen und Einern. a) 527 = 500 + 20 + 7 b) 170 = 100 + 70	Das kann ich
4. Ordne die Zahlen ungefähr an Rechenstrich. a) 600, 505, 403, 409, 402 b) 699, 675, 677, 671, 640	Das kann ich
5. Schreibe die Nachbarzahlen auf. a) 100, 101, 102 b) 300, 301, 302	Das kann ich

Was ich lernen möchte: Rechenstrich und Zahlen

1000 ist die größte Zahl im Zahlenraum bis 1000

<p>+ 20' (AB 2*)</p>	<p>Zudem werden hier auch offenere Aufgaben (Aufgabe 7 der Standortbestimmung: Anregen von Eigenproduktionen) thematisiert, die interessante Zusatzinformationen über den Lernstand dieser Kinder liefern können. M kann referieren oder (falls es die Zeit erlaubt) erhalten die TN das AB 2*. Fragestellung: „Welche zusätzlichen Informationen über die beiden Kinder können Sie diesen Eigenproduktionen entnehmen?“ Mit Blick auf die Aufgabe von Chiara können die TN den hohen diagnostischen Wert von Eigenproduktionen erkennen: Häufig zeigen Kinder bei solchen offenen Aufgaben, über welche Kompetenzen sie tatsächlich schon verfügen.</p>	
<p>2'</p>	<p>Folie 33 M gibt den Impuls, dass die TN über Vorteile von SOB nachdenken (z.B. durch „Murmelfase“) und kann anschließend einige Vorteile über die Folie aufblenden. Mögliche denkbare Vorteile <i>...für die Lehrperson:</i> - Lernstandsdiagnose - Hilfe bei der Unterrichtsplanung und der individuellen Förderung, Ausrichtung des Unterrichtes an den tatsächlichen Vorkenntnissen der Kinder - Nutzung von authentischen Schülerbeispielen aus der Lerngruppe, um daran beispielsweise eine geschickte Rechenstrategie zu thematisieren ("Versuche, auch so wie XY zu rechnen"). - Stärkenorientierung, da den Kindern deutlich gemacht werden kann, was sie schon alles können - Feststellung des Lernerfolgs (bei Abschluss-SOB); eine Lernzielkontrolle ist nicht mehr zwingend erforderlich <i>...für die Schüler*innen:</i> - Transparenz über den kommenden Lernstoff (bei Eingangs-SOB) - Ausprobieren der neuen Anforderungen im bewertungsfreien Raum - Mitgestaltung ihrer eigenen Arbeitsprozesse - Lernfortschritte erfahren (beim Vgl. von Eingangs- und Abschluss-SOB)</p>	<p>Folie 19  3. Lernstandsfeststellung – transparent Beispiel: Standortbestimmungen</p> <hr/> <p>Standortbestimmungen – Vorteile?!?</p> <p><i>...für die Lehrperson:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ strukturierte Informationen über die Lernausgangslage einzelner Kinder ▪ Grundlage für differenzierte Unterrichtsplanung und individuelle Förderung <p><i>...für die Kinder:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Transparenz über und Motivation für weiteres Lernen („Was kann ich schon? Was muss ich noch lernen? Was habe ich dazu gelernt?“) <p style="text-align: right;"><small>Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)</small>  33</p>
<p>5 – 15'</p>	<p>Folien 34 – 42: Standortbestimmungen – wie kann man im Unterricht vorgehen? M erläutert anhand dieser Folien, wie im Unterricht vorgegangen werden kann. Als begleitendes Papier kann M den TN AB 3 „Infopapier SOB“ zur Verfügung stellen.</p> <p>Folien 34 – 37 Mit Folie 34 wird mittels einer „Themenleine“ ein Beispiel (aus: Haus 1 - Entdecker-</p>	

Päckchen) dafür gegeben, wie Kinder Transparenz über anstehenden Inhalte und Ziele erhalten können. Die hier dargestellte Reihenfolge der einzelnen Sequenzen repräsentiert die Abfolge des Aufbaus der Reihe aus der Sache heraus und bedeutet nicht, dass alle Kinder zur gleichen Zeit dieselben Schwerpunkte bearbeiten müssen. *Anmerkung:* Die Themenleine steht sinnbildlich für die Notwendigkeit von Prozesstransparenz, hier: Klärung: „Neues Thema – wir werden den Zahlenraum bis 1000 erobern“; selbstverständlich ist es nicht notwendig, stets eine solche anzufertigen.

M kann ggf. darauf hinweisen, dass, wenn auch die Ziele der Reihe vorab ausführlicher in den Blick genommen werden sollen, auch das PIK-Plakat (der „Kinderlehrplan“, vgl. Haus 1, UM und IM sowie Folie 42) herangezogen werden kann.

Folie 35 zeigt, dass die Kinder zunächst in Einzelarbeit die Eingangs-Standortbestimmung bearbeiten sollen. Hierbei kann die Lehrkraft beratend zur Seite stehen; insbesondere bei der erstmaligen Durchführung kann es notwendig sein, schulschwächere Kinder – auch durch nochmalige Erläuterung der Doppelfunktion (s. Folie 24) – zur Weiterarbeit zu ermuntern.

Im Sinne einer lernförderlichen Leistungskultur können die Kinder schließlich eine Selbsteinschätzung vornehmen; ggf. möchten die TN über Vor- und Nachteile solcher Selbsteinschätzungsverfahren diskutieren (keine reine „Smiley-Rückmeldung“ mehr; das Baustellen-Zeichen ist aus Sicht des PIK-Teams - insbesondere in Zeiten von Kurzkorrespondenz via Emojis - sachlicher als ein trauriger Smiley, dito die Zielscheibe, das Ampelsystem bzw. der (an Leitfragen orientierte) Rückmeldetext). Die Erfahrung zeigt, dass die abschließende „Selbstkorrektur“ der 1. SOB mit Hilfe der 2. SOB am Ende der Reihe dazu führt, dass auch Kinder, die sich zunächst nicht richtig eingeschätzt haben, diesbezüglich zunehmend kompetenter werden.

Die **Folie 36** betont, dass es nach der Eingangs-SOB eine lernförderliche schriftliche oder/und mündliche Rückmeldung durch die Lehrperson geben kann. Dies kann im sich anschließenden Unterricht geschehen, z.B. im Rahmen einer sog. „Kinder-Sprechstunde“ (pro Gespräch sind etwa fünf Minuten einzuplanen; vgl. dazu auch: Sachinformationen).

Wichtig ist, hier noch einmal auf die Relevanz der stärkenorientierten Rückmeldung und auf die diagnostische Funktion der SOB hinzuweisen!!

Folie 34



3. Lernstandsfeststellung – transparent Beispiel: Standortbestimmungen

Standortbestimmungen – Wie kann man vorgehen?

1. Prozess- und Zieltransparenz
(z.B. mit Hilfe einer „Themenleine“)



Themenleine zur Unterrichtsreihe „Wir werden Entdecker-Päckchen-Forscher“

Oktober 2017 © PIK AS (http://www.pikas.dzlm.de)

34

Folie 35



3. Lernstandsfeststellung – transparent Beispiel: Standortbestimmungen

Standortbestimmungen – Wie kann man vorgehen?

2. Eingangs-Standortbestimmung in Einzelarbeit
3. Selbsteinschätzung



*Ich bin noch nicht so gut
Berechnen. Besonders über
Zahlenrechnen. Hilft über...*

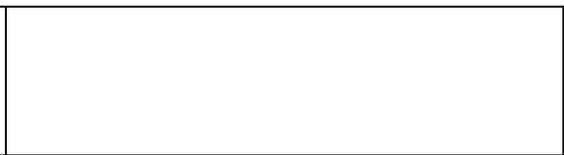
Oktober 2017 © PIK AS (http://www.pikas.dzlm.de)

35



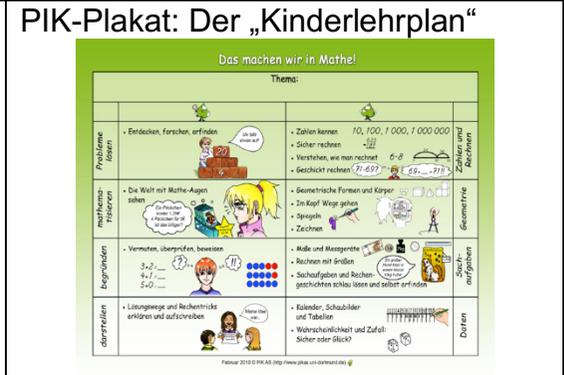
Unterricht sein (vgl. dazu Haus 6, FM. Gezielt auf das Modul 9.4 baut das Modul 6.6 auf (Neubearbeitung; erscheint im Sommer 2018)).

Ggf. sollte **M** hier auch die Erfahrungen der **TN** aufgreifen.



5'
+ 5'
(*wenn
PIK-Plakat
unbekannt)

Folie 42
Folie 42 führt die Erläuterungen zu einem möglichen Vorgehen im Unterricht fort (vgl. dazu auch: Sachinformationen).
Die abschließende Reflexion über das Erlernete kann dabei durch den Einbezug des PIK-Plakates (weitere Infos: vgl. Haus 1, IM und UM) unterstützt werden.



10 - 20'

Folien 43 – 46: Häufige Fragen der TN
Diese Folien widmen sich den beiden am häufigsten gestellten Fragen.

Folie 43 thematisiert die Frage nach den leistungsschwächeren Kindern und deren Reaktion auf solche Überforderungsaufgaben, wie sie Eingangs-Standortbestimmungen darstellen können.

Folie 44 illustriert die Relevanz einer fehlerfreundlichen, stärkenorientierten Lernkultur. **M** kann hier – falls noch nicht nach Folie eingesetzt - **ggf. auch AB 2*** (SOB analysieren (weitere Kinder, offene Aufgabe)) nutzen, um zu herauszustellen, dass diese Kinder, die häufig auch ein geschwächtes Selbstwertgefühl haben, gerade durch den anschließenden Vergleich der 1. und der 2. SOB gestärkt werden.

Folie 45 gibt ein Beispiel, wie inhaltlich differenziert werden kann. Hier wird die Analogie zu bereits Bekanntem hergestellt: Differenzierte SOB nach dem Spaltenmodell (links bekannter Hunderterraum, rechts neuer Tausenderraum; optional zusätzliche Differenzierung mit jeweils einem Beispiel für den Hunderterraum; Klärung: viele der Probleme, die Dominik in der E-SOB hatte, wären vermeidbar gewesen, wenn die Lehrperson ihm diese SOB angeboten hätte).

M kann hier die **TN** im Vorfeld auch auffordern, zu überlegen, wie eine solche inhaltliche Differenzierung für die kennengelernte SOB „Wir erobern den Zahlenraum bis 1000“ (vgl. AB 2) aussehen könnte und erst anschließend die beiden differenzierten Varianten als mögliche Lösung präsentieren.

Folie 43

3. Lernstandsfeststellung – transparent
Beispiel: Standortbestimmungen

Standortbestimmungen: Häufig gestellte Fragen...

Frage:
„Und was ist mit den leistungsschwachen Kindern?
Werden diese nicht überfordert und frustriert?“

Unterstützend wirken...

- eine fehlerfreundliche Lernatmosphäre:
„Nicht jeder kann alles zum gleichen Zeitpunkt können!“
- Angebot zeitlicher Differenzierung:
Nicht für alle Kinder die SOB zum gleichen Zeitpunkt!
- inhaltliche Differenzierung:
Analogie zu Bekanntem herstellen,
Neues als weiterführende Anforderung kennzeichnen

Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de)

43

	<p>Folie 46 greift die Frage nach der Häufigkeit der Durchführung auf. Auch hier können die TN zunächst selbst überlegen, bei welchen Themen sie SOB einsetzen würden. M sollte unterstreichen, dass der Einsatz auf jeden Fall bei zentralen Themen (z.B. Zahlenraumerweiterung, Einmaleins, lohnt. Sinnvoll kann der Einsatz auch bei leicht verständlichen Übungsformaten sein, wie z.B. Entdecker-Päckchen (vgl. Haus 1 UM). Eher nicht geeignet sind SOB bei der Einführung neuer Aufgabenformate, bei denen die Einbettung erst verstanden werden muss (Zahlenmauern, Rechendreiecke, ‚Rechenquadrate mit Ohren‘ (vgl. Haus 7, UM), ...).</p>	
<p>+ min. 60' (AB 4*)</p>	<p>Folien 47 - 49: Entwicklung von Standortbestimmungen für die eigene Praxis</p> <p>* Wenn es zeitlich möglich ist, sollten die TN nun überlegen, zu welchen Themen sie selbst eine SOB entwickeln möchten. Hierzu kann M AB 4* „SOB selbst entwickeln“ nutzen. Hilfreich ist es, wenn die TN hierzu Schulbücher und ggf. Lehrerbände mit Lernzielkontrollen heranziehen können; ferner kann M die SOB zur Zahlenraumerweiterung aus dem Primakom-Material (in Kopie oder als Datei, wenn ein Computer vor Ort ist) als Anregung bereithalten (https://primakom.dzlm.de/%C3%BCbergreifendes/leistung/standortbestimmungen/material).</p> <p>Es hat sich bewährt, diese Aufgabe in (Jahrgangs-) Teams zu bearbeiten.</p> <p>Ziel: Um die zuvor kennengelernten Inhalte mit der eigenen Praxis in Verbindung zu bringen und so eine Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahme zu begünstigen, ist es allgemein sinnvoll, einen Austausch der TN über das Gelernte anzuregen, indem sie überlegen, wie sie die Neuerungen in ihren eigenen Unterricht integrieren können. Optimaler Weise werden diese Neuerungen anschließend im Unterricht umgesetzt, erprobt und anschließend im Team oder/und mit der gesamten Gruppe unter der Leitfrage „Welchen Gewinn bringt der Einsatz von SOB für das Lernen der Kinder?“ reflektiert (AB Rückmeldebogen; vgl. auch Material Teilprojekt AS: „Professionelle Lerngemeinschaften“).</p> <p>M kann daher mit den TN auch diesbezügliche Verabredungen an dieser Stelle (oder zum Abschluss der Veranstaltung) treffen.</p> <p>Die Folien 50 und 51 sind alternativ zu nutzen, je nachdem, ob der Zeitrahmen es erlaubt, dass die TN eine SOB entwickeln und erproben können oder nicht.</p>	<p>AB 4*</p>  <p>Haus 9: Lernstände wahrnehmen – Modul 9.4</p> <p>Standortbestimmungen - ein Instrument der dialogischen Lernbeobachtung und -förderung</p>  <p>Entwickeln Sie selbst eine Eingangs-Standortbestimmung, welche - analog aufgebaut - auch als Abschluss-Standortbestimmung fungieren könnte. Beschreiben Sie bitte, was Sie feststellen wollen und geben Sie erwartete Schülerlösungen an.</p> <p>Tauschen Sie sich anschließend mit Ihren Kolleginnen und Kollegen aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erproben Sie Ihre Standortbestimmung oder einen Vorschlag aus dem Unterrichtsmaterial (http://pikas.dzlm.de/98) in einer Lerngruppe und reflektieren Sie anschließend Ihre Erfahrungen.  <p>Wichtig bei Standortbestimmungen ist es, sich im Vorfeld systematische Überlegungen zu deren Aufbau zu machen oder auf eine gut durchdachte Vorlage zurückzugreifen. Bei der Zusammenstellung der Aufgaben sollten folgende Punkte beachtet werden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche <i>inhalts- und prozessbezogenen</i> Kompetenzen (vgl. LP NRW 2008, Kap. 3) sollen die Kinder im Verlaufe der Unterrichtsreihe erwerben? • Welche <i>Teilfähigkeiten</i> sollen erhoben werden? • In welcher <i>Reihenfolge</i> soll dies geschehen? • Welche <i>Aufgabenstellungen</i> werden genommen? • Welche <i>Zahlenwerte</i> werden verwendet? <div data-bbox="1615 810 2029 1090" style="border: 1px solid black; height: 175px; width: 185px;"></div> <p><small>Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)</small></p>
<p>10 - 20'</p>	<p>Folien 52 – 60: Meta-Ebene (Konsequenzen/Weiterarbeit/Rückmeldung)</p> <p>Folie 53 und 54: Hier können die TN Wünsche für die Weiterarbeit äußern. Ggf. wird hier die Vereinbarung getroffen, das Material bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erproben und dann erneut zu reflektieren.</p>	

